

Die Halle... 2.50... 25 R... 25 R... 25 R...

Im amtlichen... 25 R... 25 R... 25 R...

Am 1. März... 25 R... 25 R... 25 R...

Saale-Beitung.

Deutscher Jahrgang.

Werbung... 25 R... 25 R... 25 R...

Nr. 129.

Halle a. S., Donnerstag, den 18. März.

1909.

Ein großer Tag im Herrenhause.

In der gefestigten Sitzung des preussischen Herrenhauses...

Am Ministertisch sah Herr v. Rheinbaben...

Sodann ergreift zur Tagesordnung das Wort das Mitglied des Hauses...

u. Buch:

In feierlicher Stunde ist dem Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten der Dank für die Erledigung der Besoldungsvorlage...

das liegt daran, daß das gelegentliche Talent der Gegenwart nicht sehr hoch ist...

Finanzminister Herr v. Rheinbaben:

Den letzten Worten des Vorredners kann ich mich nur anschließen. Ich habe mich im Abgeordnetenhaus nach Kräften bemüht...

Fürstbischof Dr. Ropp:

Ich kann dem Abg. v. Buch nicht Recht darin geben, daß das Abgeordnetenhaus und die Regierung den übertriebenen Forderungen der Beamten nicht gefügt und nur Gehörtes über die ursprüngliche Vorlage hinaus beschließen hätten...

zutreffend: Wir sind von der Regierung gefragt worden, und wir haben die bereitwilligsten Wünsche der Geistlichen zur Geltung gebracht...

Fürst Radwinil:

In vielen Punkten bin ich mit Herrn v. Buch durchaus einverstanden. Neben meiner ganzen Disziplin ist hier aber feierlicher Protest erhoben gegen die Ausnahmemaßregel...

Ministerialdirektor v. Chappuis:

danke dem Kardinal Ropp für seine wohlwollende Beurteilung der Regierungsvorlage, und verteidigt die Ausnahmemaßregel der katholischen Geistlichen in Posen und Westpreußen...

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Samm:

Bei dieser Maßnahme handelt es sich nicht um einen vergrößerten Pfennig, sondern um ein Verteilungsmittel gegen das vordringende

Feuilleton.

Unterhaltungsgblatt. Romananzeige. — Ein Kaiser Mensch. Roman von Paul Hübner. (Fortf.) — Mutter- und Tochter. Fragmente aus dem Tagebuche einer Mutter. Von Karl Meiner. — Bunte Zeitung: Einige Winke für Italiensessen. Selbstgemachte Pariser Delikatessen. — Literatur.

Diners bei Bismarck.

Im Verlag S. Hitzel in Leipzig erscheint demnächst der zweite Band von Christoph v. Liebmans-Seeheims „Lebenserinnerungen“. Christoph v. Liebmans, der im Sommer 1907 im 71. Lebensjahre gestorben ist, war im Jahre 1876 von Bismarck als Hilfsarbeiter in das preussische Staatsministerium berufen worden...

beschwert sich über schlechte Behandlung, als die Fürstin gegen den Genuß eines Wildschweinopfes in Sauer energisch protestiert. Wein trinkt er nur selten, dagegen viel Bier aus einem großen fibernen Sumpfen...

Während der Mahlzeit ist von Politik nur beiläufig die Rede. Die Unterhaltung gleitet beiläufig von einem Gegenstand zum anderen. Der Fürst erzählt aus seiner Jugendzeit...

Der Kaffee wird im Salon der Fürstin getrunken. Sie selbst nimmt aus einem kleinen Schrant mehrere Kisten Zigaretten und präsentiert sie mit dem Bemerkten, das wären i hre Zigaretten. Ihrem Manne bringt sie eine Pfeife, stopft mit dem Daumen den Tabak funktgerecht fest und hält ihm einen brennenden Fidius hin.

Unter der dazumaligen angelegten Post befindet sich ein Brief des Grafen Herbert an die Fürstin. Er schreibt, er ist in seinem Zimmer hineingefallen und habe sich einen Knochen verletz. Welchen, sagt er nicht. Lehndorff behauptet, wenn ein junger Mann von einem Knochen spräche, so meine er immer ein Bein, während der Fürst brummt: „Es wird wohl nur der Schenkel gewesen sein, sonst hätte er mehr Aufhebens von der Sache gemacht.“

Eine auf dem Tisch liegende Nummer der „Gartenlaube“, in der sich das Bild Eduard v. Hartmanns befindet, gibt Veranlassung zu einem längeren Gespräch über Schopenhauerische und Hartmannsche Philosophie und über den Pessimismus der neueren philosophischen Richtung. Der Fürst hört anfänglich ruhig zu und bläht nur mächtige Rauchwolken vor sich. Dann sagt er: „Wie kann man glauben, wenn er alle Sekunden seines Lebens zusammenrechnet, in denen er wirklich glücklich gewesen, dann käme keine halbe Stunde heraus. Und doch hat er am Leben gehangen wie jeder ordentliche Mensch. Und Goethe ist fast nur geliebt

worden, selten gehaßt. Haß ist aber ein ebenso großer Sporn zum Leben, wie Liebe. Mein Leben erhalten und verschönern zwei Dinge: meine Frau — und Windsturm. Die eine ist für die Liebe da, der andere für den Haß.“

Nachher nehmen wir am Schreibtisch des Fürsten Platz — er an der einen, Spibel und ich an der anderen Seite, bewaffnen uns jeder mit einem feiner Bleistift, die kleinen Spagierfedern gleichen, und ein Redewort beginnt, das fast drei Stunden dauert.

Ein anderes Diner beim Fürsten Bismarck schildert Liebmans unterm 7. Mai desselben Jahres in nachstehendem Briefe: 7. Mai. Diner beim Fürsten Bismarck. Vorher mir sind anwesend: Frau v. Eisenberg, die Gemahlin des früheren oberbairischen Gesandten in Frankfurt, und deren Sohn, der Marineoffizier ist, sich jetzt aber der diplomatischen Karriere zuwendet, ferner der Bruder des Fürsten, Landrat v. Bismarck, und dessen Sohn, Graf Lehndorff, Graf Wendt-Eulenburg, Geheimrat v. Obernitz und der Gouverneur von Helgoland. Es ist der Jahrestag des Windstürms Attentats. Der Fürst gibt bei Tisch folgende Schilderungen des Vorfalles: „Ich war bis 5 Uhr bei Sr. Majestät zum Vortrag gewesen und wollte mich nach Hause begeben. Ich ging die Treppe entlang und war in der Mitte, auf der breiten Fußpromenade. Ungelächert beim russischen Volkstanzhast begabte mich das zweite Garderegiment zu Fuß mit klingendem Spiel. Wöllisch fühlte ich einen Druck in der linken Seite, und als ich mich umwandte, frachte ein Schuß. Ich dachte mit der Treppe den ersten Arm Blinds, während ich mit meiner Rechten keine Gurgel hatte und zusammenprekte. Blind hatte die Gabelbespannung, den Revolver in die linke Hand zu nehmen und noch zwei Schüsse auf mich abzufeuern. Beim letzten Schuß ging ich infolge meiner Umklammerung meines Halses, denn ich hielt nicht locker und drückte fast zu, die Luft aus, und der Revolver entfiel ihm. Anwesenden hatte der Regimentskommandeur, von dem die Stütten richtig erkannt worden war, die ersten Hilfe einflößen lassen. Die Soldaten dräneten das Publikum auf mich zurück. Während der schmächtigen Blind leidenblieb nehm mir stand und nach Tisch schnappte, gemachte ich plötzlich einen Gewehrstoß vor meinen Augen, der in verdächtig

Pötentum. (Sehr richtig!) Sie wendet sich gegen den Mißbrauch der Religion zu nationalpolitischen Zwecken. Die Geistlichen predigen von den Kanzeln, daß deutsch protestantisch und polnisch katholisch sei. Die Maßnahme richtet sich auch nicht gegen die Bischöfe, sondern nur gegen die Geistlichen. Wärdien aber die Bischöfe aus ihr den Mut schöpfen, in Zukunft die Geistlichen härter entgegenzutreten als bisher. Die Ausnahmestellung ist der erste Schritt auf einem Wege, den die Regierung längst hätte beschreiten sollen. (Beifall.)

Professor Hillebrand-Breslau
bespricht die Erhöhung der Lehrergehälter. Das Abgeordnetenhaus hat an der ursprünglichen Regierungsvorlage wichtige Änderungen vorgenommen, die nach vielen Richtungen eine Verbesserung darstellten. Aber gegen manche Einzelheiten müssen doch schwere Bedenken geäußert werden. Da ist vor allem die neue schwere Belastung der Kommunen zu nennen, vor allem der kleinen Kommunen. Die erheblichen Mehraufwendungen für die Lehrer müssen notwendigerweise zu einer Zurücklegung der anderen Kulturaufgaben führen. Eine Erhöhung der Lehrergehälter an und für sich erkennen wir als sehr wichtig an, wenn wir die Agitation in Lehrertreuen vielfach nicht billigen können. (Beifall.)

Oberbürgermeister Venhe-Magdeburg:
Daß eine Erhöhung der Beamtengehälter notwendig war, darüber besteht eine Meinungsverschiedenheit. Aber die Art des Zustandekommens der Besoldungsvorlage muß doch gerade vom Standpunkt der Kommunen zu manchen Bedenken führen. Sie greift tief ein in die Interessen der kommunalen Schulverbände. Wie hat man die Kommunen bei dieser wichtigen Angelegenheit behandelt! Am Vorjahr hat man uns noch kein Wort gesagt, daß die Vorlage hier kommen würde. Infolgedessen hatten die Kommunen ihre Haushaltspläne für 1909 bereits aufgestellt, ehe diese Besoldungserhöhungen mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 dem Abgeordnetenhaus vorgelegt worden waren. Wer weiß, wie schwer es ist, bei den Statistikerentwerfungen Steuererhöhungen durchzuführen, kann sich denken, in welcher schwieriger Situation wir uns jetzt befinden. Kaltblütig hat man den Kommunen wichtige Rechte genommen und ihnen dafür neue Lasten auferlegt. Die an sich zu begründete Ausdehnung des Kinderprivilegiums bringt z. B. der Stadt Magdeburg eine Mindereinnahme von 110 000 Mark. Dafür haben wir nicht den allergeringsten Ersatz, während die Regierung sich für den Ausfall an den Steuerzuschlägen schuldig hält. Die Kommunen aber dürfen solche Zuschläge nicht erheben. Der schlagende Beweis dafür, wie wenig die Rechte der Gemeinden geschätzt sind, ist das Lehrerebesoldungsgesetz. Die Lehrergehälter müssen erhöht werden. Aber gemächte Leistungen dürfen den Kommunen nicht wieder genommen werden, wie es bei diesem Gesetz geschehen ist. Wie das auf das Rechtsempfinden einer Kommune wirken muß, überlasse ich Ihrer Beurteilung. (Sehr gut!) Am 1. April tritt das Polizeigehaltgesetz in Kraft, die Staatszuschüsse werden uns mit rückwirkender Kraft entzogen, das Kinderprivilegium wird ausgedehnt, und die Steuerzuschüsse werden doch auch von den Mitgliedern der Kommune erhoben! Wo soll das hinaus? Der Staat beruht auf den Kommunen, und wenn diese leiden, dann leidet auch der Staat selbst. (Sehr richtig!) In dieser Form darf daher die Vorlage nicht Gesetz werden. (Beifall.)

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben:
Als die Regierung im Abgeordnetenhaus gegen die allzu weitgehenden Beamtenforderungen auftrat, da fand sie ganz allein, da herrschte im Walde der großen Kommunen großes Schweigen. Damals hätten uns die Herren unterstützt und uns nicht heute befehlen können, wo wir ein wenig faul complaisant gegenübersehen. Geradezu verwunderlich ist, wie der Vorredner sagen konnte, die Kommunen seien auf die rückwirkende Kraft nicht vorbereitet gewesen. Sie ist feierlich zu Beginn der Landtagsession angekündigt worden. Von den neuen Lasten des Lehrerebesoldungsgesetzes entfiel nur der Hebesatz Teil auf die Kommunen. Da kann man doch nicht von einer großen Schädigung der Kommunen sprechen. Wenn das Abgeordnetenhaus beschließen hat, nur da Staatszuschüsse zu gewähren, wo ein Bedürfnis vorliegt, so entspricht das nur der Gerechtigkeit. Ist es etwa gerechtfertigt, einer Stadt wie Berlin einen festen Staatsbeitrag in Höhe von 435 000 Mark zu gewähren? Ich gönne den Großstädten alles Gute. Aber sollen wir Städten wie Köln, Frankfurt a. M. oder Düsseldorf Staatszuschüsse für die Erhaltung der Schulen bewilligen? Es sollte ein nobile officium der Großstädte sein, dafür einzutreten, daß die leistungswachen Schulverbände die Zuschüsse erhalten. Die ganze Entwicklung der Neuzeit ist zugunsten der Großstädte und zugunsten der kleinen und kleinsten Städte erfolgt. Deshalb sollten die Großstädte auf die Staatszuschüsse verzichten, denn noblesse oblige. Wird an dem Grundgedanken des Abgeordnetenhauses gerüttelt, daß nur leistungswache Gemeinden unterstützt

Weise gegen meine Nase dirigiert wurde. Der Soldat glaubte offenbar, es raufe sich ein Großer mit einem Kleinen und er solle dem Kleinen zu Hilfe kommen. Ehe ich noch eine abweichende Bewegung machen konnte, wurde der Gewehrsohnen von einem Offizier hinter mir zur Seite gezogen, und eine kräftige Stimme donnerte über meine Schulter weg: „Rindvieh!“ Ich übergab nun Blind dem Offizier und ging nach Hause.

Auch andere interessante Erinnerungen an das Jahr 1866 wurden aufgeführt. Die damalige Mobilmachung war 24 Stunden früher beendet, als erwartet werden konnte. Nachdem infolge dessen auch 24 Stunden früher der Befehl zum Einmarsch in Hannover, Sachsen und Hessen erteilt worden war, trat Bismarck in den Salon seiner Gemahlin, wo Keudell phantasierte am Flügel lag. „Jetzt, Keudell, spielen Sie den Hohenfriedberger!“ Das heroische Verhalten des Königs in der Krongräber Schlacht, und wie schwer es war, ihn aus dem Feuer zu bringen. Als er endlich dem Jureben Bismarcks nachgegeben und sein Pferd gewendet hatte, wollte er im gewöhnlichen Trab davonrennen. Da gab der Fürst dem Pferde des Königs mit der Stiefelspitze einen Stoß in die Weichen, daß es in Galopp anfrang. ... Moltkes eiserner Ruhe im kritischen Moment. Als die ganze Umgebung des Königs nervös geworden war, weil man seit Stunden den Anmarsch des Kronprinzen vergeblich ersehnt hatte, ritt Bismarck an Moltke heran und präsentierte ihm seine Jagarantelle, in der sich noch eine importierte und eine Walz- und Wieselzinger befand. Moltke prüfte bedächtig die eine wie die andere und wählte dann die Jagarantelle. Die Sache kann so schlimm noch nicht gehen, wenn Moltke noch ein solches Interesse an dem Kraut nimmt, das er raucht.

Nachdem die Tafel aufgehoben, erscheint die Kapelle des 2. Garderegiments zu Fuß, um dem Fürsten ein Ständchen zu bringen. Sie wird im Esplan placent, und während von dort die Musik rauschend und herausend herüberfährt, gruppieren wir uns in einem Nebenzimmer um den Fürsten, der seiner Pfeife mächtige Rauchwolken entlockt. Es ist eine eigene Empfindung, den Mann, der die Geschichte Europas gelenkt hat, unter Begleitung kriegerischer Musik seine Erlebnisse erzählen zu hören. ...

werden sollen, dann wird die Gefahr der Besoldungsklassen heraufbeschworen, die für die Großstädte viel größer ist als die Entziehung der Staatszuschüsse. (Beifall.)

Graf von Barenberg:
Auch nach Erhöhung der Lehrergehälter werden die Lehrer nicht zufrieden sein. (Sehr richtig.) Der Resolution des Abgeordnetenhauses auf Erhöhung der Gehälter der Mittelschullehrer sollte die Regierung bald nachkommen. Das entspricht nur der Billigkeit, nachdem man jetzt die Gehälter der Volksschullehrer so sehr erhöht hat. Bei der Besoldungsvorlage selbst bedauere ich, daß keine gehaltliche Befestigung der Regierungsverträge erfolgt ist. Man hat dafür das Entzihen der gehobenen Stellen für die Regierungsverträge geschaffen. Dieses Entzihen aber halte ich nicht für das richtige. (Sehr wahr!)

Ministerialdirektor Schwarzwopf:
Die Staatsregierung würde es tief bedauern, wenn dem Lehrerebesoldungsgesetz hier Schwierigkeiten bereitet würden, denn es handelt sich um die Befestigung eines Notstandes. Es ist gesagt worden, die Lehrer würden nie zufrieden werden. Nun, ich verfolge die Stimmung unter der Lehrerschaft sehr genau und kann sagen: die Stimmung ist nach der Befestigung der Vorlage im Abgeordnetenhaus eine wesentlich ruhiger geworden. Die Regierung legt daher die feste Zuversicht, daß das Strenghaus an seinen Meinungsverschiedenheiten das eminent wichtigste Gesetz nicht scheitern lassen wird. Können nur die Kommunen die neuen Lasten tragen? Wir erkennen nicht, daß die ganze Besoldungsreform die Kommunen schwer treffen wird. Aber gerade die kleinsten Gemeinden haben wenig Grund zur Klage. Die Staatsregierung stellt den Schulverbänden bis zu 25 Schulstellen die gesamten Mehrkosten zur Verfügung. (Brauo!) Was die Großstädte anlangt, so ist ihnen bisher in der Tat in Form der Staatszuschüsse ein Gehalt gewährt worden. Und zum Vergleichenden habe wir das Geld wirklich nicht. (Sehr richtig.) Es ist schwer zu bemerken, daß die großen leistungswachen Gemeinden unterstützt werden müssen. Für den Etat von Berlin spielen 485 000 Mark ebensoviele eine Rolle, wie die 110 000 Mark Staatszuschuß für Hannover und die 100 000 Mark für Frankfurt a. M. Das sind alles reiche Gemeinden, die selbst zahlen können. Es muß gelingen, die Bedenken der Kommunen zu zerstreuen. Der Staat wendet erhebliche Mittel auf, während die Kommunen nur einen verschwindenden Teil zu tragen haben. (Beifall.)

Graf v. Hohenthal-Hohenheim:
Die Erhöhung der Bezüge der evangelischen Geistlichen ist ein Kunstwerk gelehriger Molassarbeit, es berührt nicht alle Interessen. Das ist herzerfröhlich für jeden, dem das Wohl der Kirche am Herzen liegt. Gerade in der gegenwärtigen Zeit müssen Staat und Kirche zusammenarbeiten, wo Monismus und Materialismus und noch mehr die christenfeindlichen Führer der Sozialdemokratie gegen die Kirche arbeiten. Und radikale Theologen luden die Gemeinden zu überreden. Der Reicht hat uns einmal ein Lied davon gesungen, welche Anzuerungen Saevel und Neislich in der christlichen Jugend anrichten, und hat uns aufgerufen, Schüler an Schüler mit dem Kesperbund für eine wahre echte Biologie einzutreten. Für diesen Kampf befehlen wir eines ausreißend behobeten Bakterienstandes. Wir freuen uns auch über die Erhöhung der Ruhegehälter der Geistlichen und die Bereitstellung von Mitteln zur Befestigung der armen Pfarrrerwitwen. Vergessen sind die Pfarrrer, die in der inneren Mission und im Auslande tätig sind. Was verdamnt wir nicht Männern wie Wislern, Stoeder und Bodelschwinch! (Sehr richtig!) Was bedeutet Kultur ohne Christentum? Die Kirchenregierungen sollten den in äußerer und innerer Mission tätigen Pfarren zum mindesten Ruhegehälter gewähren. (Beifall.) Das Haus verlegt sich auf Donnerstag 1/2 Uhr. Die Beratung des Antrages Graf Wirsberg über Stellungnahme gegen jeden weiteren Ausbau einer Reichserbschaftsteuer, Besoldungsvorlagen (Fortsetzung), kleine Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Soz. und Personalschriften.

Die Reize des Kronprinzen nach England. Der Kronprinz beschäftigt, mit seiner Gemahlin nicht, wie es heißt, im Juli, sondern im Juni sich zum Besuch des englischen Hofes nach London zu begeben. Es handelt sich lediglich um einen Familienbesuch, der anlässlich der Anwesenheit des Königs Edward in Wien vornehmlich wurde. Das königliche Paar wird im Schloße Windsor und im Buckingham-Palast zu einem mehrtägigen Aufenthalt vom englischen Hofe erwartet.

Das Kongreß ist zu Ende. Der Fürst erhebt sich, um in den Kreis der Musiker zu treten, denen inzwischen Erfrischungen gereicht sind. Er unterhält sich mit den einzelnen, prüft die Schwerk ihrer Instrumente usw. Dann zieht er sich zurück und die Gesellschaft bricht auf.

Als ich meinen Stuhl nehme, flüster mir ein Diener zu, der Fürst erwarte mich in seinem Arbeitszimmer. Ich finde ihn dort am Tische liegend, ein umfangreiches Schriftstück in der Hand. Er sagt, dies sei ein Memoire, in dem er den Kaiser bitte, zwischen ihm und Eulenburg zu wählen. Ihm sei der Gedulden gelassen, und er hoffe, der Kaiser werde in die Entscheidung Eulenburgs willigen. Aber er solle dessen Nachfolger werden? (Der Fürst) sei nicht abgeneigt, den Regierungspräsidenten v. Ende hierfür in Vorschlag zu bringen, denn dieser sei neuerdings schändlich brüskiert worden, weil er sich forreht und energisch benommen, und verdiente wegen dieser schändlichen Behandlung eine Genugung. ... Ich erlaube mir, einige Zweifel darüber auszudrücken, ob Ende für einen solchen Posten der geeignete Mann sei. ... Es werden dann noch andere Namen genannt. ...

Der Fürst erhebt sich dann in Betrachtungen über die Schwierigkeit seiner Stellung, die von der Mittelwelt und wahrscheinlich auch von der Nachwelt nicht gebührend gewürdigt werde. Die Historiker läßen auch immer nur durch die eigene Brille. Carlisle lächle er deswegen hoch, weil er es verheße, sich in die Seele anderer hineinzulieben. Dann fährt er ungeschicklich folgendermaßen fort: „Ich empfinde es als eine besondere Erquickung, daß ich meine persönlichen Gegner von Jahr zu Jahr mehrere. Mein Feind erfordert, daß ich einer Menge von Menschen auf die Füßherangen treten muß, und so etwas vergißt niemand. Neue Freunde zu gewinnen, dazu bin ich zu gut, dazu habe ich auch keine Zeit, und die alten verjähren von der Bildfläche, sobald sie glauben, ich werde ihnen keine Vorparanbitten mehr leisten. So werde ich denn schließlich nur von persönlichen Feinden umgeben sein. Hoffentlich gehören Sie noch nicht zu diesen.“

Er schüttelt mir mit einem liebenswürdigen Lächeln die Hand, und ich bin um einen interessanten Tag in meinem Leben reicher.

Staatsliste für die Opfer des Hochwassers.

Für die staatliche Unterstützung der vom Hochwasser Geschädigten ist vom Minister des Innern folgendes bestimmt worden:

Als Staatsmitteln wird zunächst eine halbe Million zur Verfügung gestellt. Von der bereitgestellten Geldsumme werden zinsfreie Darlehen gemäßer unter Verzicht auf fünfzehn Prozent bei der Rückzahlung unter Zentralfonds der freiwilligen Liebesgaben sind dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg für die im März 1900 100 000 Mark überwiegen worden, für den Schluß der Schulden bei Seehäulen aus Staatsmitteln nochmals 150 000 Mark. Für die Ausgrabung von Dausenau an der Bahn sind 15 000 Mark bewilligt. Im übrigen sind die Schadenfeststellungen noch nicht abgeschlossen; sie hängen wesentlich vom Zustande der Felder ab, die noch mit Eis und Schnee bedeckt sind. Vor dieser endgültigen Schadenfeststellung ist die Bewilligung weiterer außerordentlicher, vom Landtage zu fordernder Mittel nicht notwendig, da die freiwillige Liebesbätigkeit zur Linderung der ersten und dringendsten Not bisher ausgereicht hat.

Die Kommission für die Bergarbeiterfrage

beschloß nach längerer Debatte zur Geschäftsordnung, über die konfessionellen Anträge wegen Wahl der Mitglieder des Bergarbeiterauschusses durch die Sicherheitsmänner abzusprechen. Mit großer Mehrheit wurde dieser Antrag angenommen. Hierbei wurde betont, daß der Antrag aber noch zu vervollständigen ist durch einen konfessionellen Antrag, der dem Bergwerksbesitzer die Berechtigung einräumt, sämtliche Sicherheitsmänner zu Mitgliedern des Arbeiterauschusses zu bestellen oder die Höchstzahl des konfessionellen Antrages für die Zusammenstellung des Arbeiterauschusses (35) den Verhältnissen seines Betriebes entsprechend zu erhöhen. Von verschiedenen Seiten wurde davor gemerkt, in dem Gesetz für die Bergwerksbesitzer die Möglichkeit aufrecht zu erhalten, ihrerseits auch nicht gemächte Arbeitervertreter in den Arbeiterauschüsse zu entsenden. Es wurde hierüber unumgänglich Zweifel in dieses Organ getragen. Von anderer Seite wurde dieser Auffassung widersprochen, da überhaupt die ganze Vorlage nur die Pflicht, die Einrichtung der Sicherheitsmänner zu begehren, für die Bergwerksbesitzer konträrre und keinerlei Rechte für sie feststelle. Aus den Erklärungen der Regierung ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß auf der Seite der konfessionellen und freikonfessionellen Anträge vorbehaltlich der Mänderung von Einzelbestimmungen eine Einigung über die ganze gesetzliche Maßnahme zustande kommen wird.

Die Grundbesitzer Steuern.

Interessante Belege zu dem jetzt viel erörterten Reizthema von der niedrigen Veranlagung in der Höhe der Grundbesitzer Steuer zur Einkommensteuer teile auf der nationalliberalen Vertreterversammlung für Ost- und Westpreußen, die am 14. d. M. in Danzig stattfand, Professor Heidenhain-Marienburg mit. Er erzählte dabei u. a.:

Ein Landwirt habe seinen Sohn in der Stadt auf der Schule und zahle für ihn jährlich 1200 Mark Pension und 300 Mark für Schule, Bücher, Tanzunterricht usw. Dieser Landwirt sei nur mit 2400 Mark Einkommen eingeschätzt. Ein anderer Landwirt wurde ebenfalls mit 2400 Mark eingeschätzt. Sein Sohn Kavallerieoffizier werden sollte, mußte er einen jährlichen Zuschuß von 3000 Mark garantieren. Er lächelte deshalb sein Einkommen auf 4000 Mark ein und ließ sich vom Landrat beschleunigen, daß er mit dem Rest von 1000 Mark noch in d. beson. gemaß leben könne. Ein Beamter in der Höhe von 6000 Mark habe einen einzigen Oberförster in seinem Walde, sei aber nur mit 4 Mark Einkommensteuer veranlagt. Ein anderer Abgeordneter rechts von der Reichsliste habe herausgerechnet, daß er jährlich 100 000 Mark zu zahlen hätte und gar keine Steuern zahlen könne. Fröher v. Budenbrock habe im Kristag erklärt, daß er keine Steuer zahlen könne. Ein Herr des Kristages bemerkte darauf: „Schöne Worte, dem Herrn eine Armenunterstützung zu gewähren!“

Wie man sieht, lassen sich diese Beispiele für die Steuerdrückerei unserer Protagarier in unangenehme vernehmen, und zwar aus allen Teilen des Staates. Daß hier gerade der Teil Ostpreußens in Frage kommt, in dem Herr v. Odenburg-Janusch das „Bortemonaire der Westpreußen“ bewacht, macht die Sache besonders pitant.

Marine Nachrichten.

Eine in Dornap abgeschaltene Verammlung der freimüthigen Volkspartei des Reichstagswahlkreises Lennep-Rheinisch-Wettmann nahm nach dem Vortrage des Abg. Professor Eichhoff über die Reichsfinanzreform folgende Resolution an:

„Die Verammlung spricht die zuverlässigste Erwartung aus, daß es den Reichsparteien gelingt, das große Werk der Reichsfinanzreform im Interesse des Vaterlandes unter Wahrung der Lebensinteressen der betreffenden Gewerbe in einer Gestalt zustande zu bringen, die eine dauernde Besserung der Reichsfinanzungen gemäße. Insbesondere fordert sie entschieden die von der Regierung vorgezogene Kassenreform. Zugleich richtet die Verammlung an den Reichstag die dringende Mahnung, dieses Werk so rasch wie möglich zum Ziele zu führen, damit die auf Grund der Gewerbe lastende Unsicherheit möglichst bald beseitigt wird.“

Allgemeine Mitteilungen.

Der Ostpreussische Städtetag richtete an das Strenghaus eine dringende Eingabe, den Bestimmungen des Lehrerebesoldungsgesetzes betrieß der Entscheidung der bisherigen Staatsleistungen und der Rückwirkung der Vorschriften auf April 1908 die Zustimmung zu verweigern.

See- und Flott.

Admiral v. Tirpitz.
Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, leitend am Freitag seinen letzten Geburtstag. Er ist am 19. März 1849 zu Küstrin als Sohn eines Geheimen Justizrats geboren und besuchte das Realgymnasium in Frankfurt a. O. 1865 trat er als Kadett in die preussische Marine ein, in der er nach und nach zu den höchsten Stellungen aufstieg. 1891 wurde er Stabschef beim Kommando der Marinestation der Flotte und fünf Jahre später Kommandeur der Kreuzerdivision in

europäischen Frieden auf schwerer zu gefährden. Als die Situation sich zuspitzen begann und Oesterreich die Hand an den Degenknäuel legte, wurde die Tonart in Rußland freilich geändert. Zur lebhaften Entrüstung des russischen „Brudervolkes“ endete man plötzlich das friedliebende russische Fern und suchte nichts mehr von der „gemeinsamen slavischen Sache“.

Herr Jowolski sah sich in eine böse Lage versetzt. Auf der einen Seite hatte er den Panlawischen eifrigen Hilfe für Serbien versprochen, auf der anderen zeigte sich, daß — abgesehen von der militärischen Ungünstigkeit der russischen Armee — die Mächte gewillt seien, kriegerische Maßnahmen Rußlands unter allen Umständen zu verhindern. Was also sollte Herr Jowolski tun? Man kann nicht zweien Herren zugleich dienen: Serbien und die Mächte. Herr Jowolski hat gesagt, daß man es kann. Während er hier die friedlichen Absichten Rußlands versicherte, befrühdete er dort den Fanatismus seiner Panlawisten durch beständige Forderungen gegen Oesterreich. Aber den slavischen Soldaten genügt das nicht. „Der Wozir! Und Herr Jowolski hat eine Taktik! Getreu den Prinzipien seiner Politik rückt er zwar nach diesem hin von dem discreditierten Serbien ab, fällt aber in diesem kritischen Augenblick mit einem hinterlistigen Streich dem Oesterreicher in den Rücken. Ein Telegramm aus der russischen Hauptstadt meldet:

Petersburg, 17. März. Der Minister des Aeußeren übergab dem österreichisch-ungarischen Botschafter die Antwort auf die Mitteilung über die einseitige Verständigung zwischen Oesterreich und der Türkei. Die russische Antwort weist darauf hin, daß die unmittelbare Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei nicht die Notwendigkeit ausschließt, die Frage der Signaturmächte vorzulegen. Die russische Regierung sei daher bereit, sich jetzt mit Oesterreich-Ungarn und den anderen Mächten über die Einberufung einer Konferenz zu verständigen, der die Beratung der bosnisch-herzegowinischen Frage, wie auch anderer Punkte des von den Großmächten angenommenen Konferenzprogramms unterliegt.

Daß der gemeldete Schritt Rußlands nur dazu dienen soll, Oesterreich-Ungarn Schwierigkeiten zu bereiten, die Abwendung des Konflikts weiter zu verschleppen und dem Serbentum eine indirekte Unterstützung zu gewähren, leuchtet wohl ein. Während alle Mächte, die von der Unterzeichnung des türkisch-österreichischen Protokolls mit einem Gefühl der Erleichterung Kenntnis nahmen und die erste große Aufgabe auf dem Wege der Lösung der Krise als erledigt betrachteten, sieht sich Rußland plötzlich hemmlich, die ganze verwickelte türkisch-österreichische Frage vor neuem in den Vordergrund der Ereignisse zu stellen. Es wird also den einmütigen Widerständen aller Mächte bedürfen, wenn der Erfolg, der durch die verständige Haltung Oesterreich-Ungarns und der Sperte bereits erreicht war, nicht nach in letzter Stunde verloren gehen soll.



Ein letzter Schritt in Belgrad

Jowolski von Seiten Oesterreichs und von Seiten der Mächte wird hündlich erwartet. Auch Rußland will sich an dieser Aktion beteiligen, was in einigen Widerspruch zu seiner sonstigen Haltung steht. Es will offenbar in Serbien die Hoffnung aufrecht erhalten, daß es gelingen würde, auf diplomatischem Wege doch noch die jerbischen Forderungen oder wenigstens einen Teil davon durchzusetzen. Jedenfalls wird Serbien demnächst gezwungen sein, eine radikalste Erklärung zu geben. Daß diese Erklärung den Frieden begünstigt, dafür ist allerdings nach der gegenwärtigen Lage der Dinge nur wenig Aussicht.

Die Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn

schreitet, wie die folgenden Telegramme berichten, weiter fort:

Wien, 17. März. Die bereits gestern gemeldeten Reservistenberufungen in Wien haben in der Reichshauptstadt große Aufregung hervorgerufen. Die Rekrutierungen mühten die ganze Nacht hindurch auf telephonische Anfragen von Reservisten und Angehörigen von Offizieren und Mannschaften, welche Korps-Regimenter mobilisiert seien, Auskunft geben. Besondere Nachfrage herrschte wegen des 2. u. s. i. e. r. R. e. g. i. m. e. n. t. s., das sich aus Wienern rekrutiert und erst vor wenigen Jahren nach längstem Aufenthalt in Bosnien nach der Heimat zurückgekehrt war. Schon aus dem Grunde, daß das Wiener Kaiserregiment mit den Verhältnissen in Bosnien sehr vertraut ist, wird vermutet, daß es als eines der ersten in das Operationsgebiet entsendet wird.

Wien, 17. März. (Telegr. des „A. T.“) Bis April wird an den Grenzen Serbiens eine so große österreichische Truppenmacht angeammelt sein, wie man in Europa kaum ahnt und in Serbien sicher nicht erwartet. Auch die sonstigen Streitkräfte, namentlich in Tirol, starken von Truppen, und in anderen östlichen Teilen der Monarchie sind Vorkehrungen getroffen, die jeden Waffengang mit Oesterreich-Ungarn als ein sehr bedeutendes Unternehmen erscheinen lassen müssen.

In Montenegro

ist, laut folgender Meldung, ebenfalls mit den Rüstungen begonnen worden:

Paris, 17. März. Aus Cetinje traf gestern die Nachricht von der Mobilisierung einer halben Division ein, die von einem Mitgliede der kaiserlichen Familie befehligt werden soll. Die Kriegsbegeisterung in Montenegro ist durch das Erscheinen von acht importierten österreichischen Kreuzern und einer Anzahl Torpedoboote vor Antivari etwas gedämpft worden, doch wird von Cetinje aus die Meinung verbreitet, diese Kriegsschiffe würden werden nahe bevorstehender Besetzung eines Punktes der österreichischen Adriaküste durch ein englisches Geschwader bald eine andere Verwendung erhalten.

Ein jerbischer Kriegsplan

ist infolge der Angaben eines jerbischen Militärs bereits der Öffentlichkeit zugänglich. Eine Depesche aus England meldet:

London, 17. März. Der „Standard“-Korrespondent in Belgrad hat einen der höchsten jerbischen Offiziere darüber befragt, wie sich Serbien eigentlich seine Verteidigung gegen Oesterreich denke, und dieser offenberichtig antwortete, daß er den ganzen Selbstgeplanen antwortete. Er hat ausgerechnet, daß Serbien genau über 338 307 Mann verfügt, mit allen Reservaten natürlich. Die Feldartillerie verfügt über zwei hundert moderne Creus-Geschütze und vierzig Gebirgskanonen von Schneider. Weiter sind vorhanden 286 Feld- und 36 Gebirgsartillerie des Krupp-Modells und eine Anzahl

zahl Haubizen und Belagerungsgeschütze. Da die rumanische Neutralität gesichert ist, so könnte die Trimo-Division über Regati und Aidara vorrücken, um die Donaubifflon an der ungarischen Grenze zu verlästern. Semendria würde eine Welle gehalten werden, ebenso wie Belgrad, aber nur Scheinbar, denn in Wirklichkeit soll sogar das Hauptquartier der Zentral-Division, Krageu mach, preisgegeben werden, um die ganze Arme auf sich zu konzentrieren, das sich vorzüglich zur Verteidigung eignet. Vom Süden wird nichts befürchtet, weil man auf die freundschaftliche Neutralität der Türken rechnet und hofft, daß von Wazedonien und Kowibazar aus sich zahlreiche Komitatchis zu den Fahnen Serbiens finden würden.

Dieser Selbstgeplan ist vielleicht doch etwas ernst zu nehmen, da er dem Berichterstatter schon von längerer Zeit mitgeteilt wurde, als die Kriegsgefahr noch nicht so ernst war. Er mag aber auch darauf berechnet sein, auf dem anscheinend harmlosen Weg über England den Oesterreichern zu Gesicht zu kommen, um diese irre zu führen.

Paris ohne Post.

Der Streif der Pariser Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten nimmt immer größere Dimensionen an. Der Verkehr mit dem Ausland droht völlig. Die nachstehenden — über Brüssel erprobten — Telegramme melden:

Paris, 17. März. Im Post- und Telephonanstand verharrete die französische Kammer in ihrer bisherigeren Aparchie, die im Publikum scharf verurteilt wird und wesentlich dazu beiträgt, die Stimmung der Ausständigen noch gereizter zu gestalten, um so mehr, als die Leute gewillt sind auf eine Intervention der Deputierten zu ihren Gunsten zu rechnen. Der Zustand nimmt daher, den letzten Informationen zufolge, einen geradezu revolutionären Charakter an, der sich nicht allein gegen den Unterstaatssekretär der Posten, sondern gegen das Gesamtmilitär und die gleichbedeutenden Gewalten richtet. Auch die Telephonlinie in den höchsten Stufen der Bewegung an, die heute nicht zum Dienst erscheinen zu wollen. Der Außenminister Barthou, dem das Post- und Telephonwesen unterstellt ist, zog sich plötzlich eine Erkrankung zu, die allgemein als eine diplomatische Bezeichnung wird. Dies bedeutet nichts Gutes für die Regierung, die anscheinend va banque spielt, und trotz ihrer bisherigen Ohnmacht, den Zustand zu beenden, die Hoffnung zur Schau trägt, sie werde der Revolutionären bald Herr werden. Angesichts der Ausbreitung der Bewegung über die Provinzen, namentlich nach dem Süden, ist das aber wenig wahrscheinlich.

Einer weiteren Meldung zufolge sahen die Telephonarbeiter einen Beschluß, in dem sie Ludwig erklären, daß sie jede Beziehung zu den vorgelegten Behörden abbrechen werden, solange der Mann an der Spitze stehe, der an den gegenwärtigen anarchischen Zuständen die Schuld trage. Die Allgemeine Vereinigung der Post- und Telephonbediensteten beschloß, gegen den Unterstaatssekretär Siman eine Ehrenbeleidigungssache anzuklagen, weil er angeblich Telephonlinien in einer Anrede beschimpft habe. Unterstaatssekretär Siman erklärte mehreren Berichterstattern, daß diese Behauptung durchaus falsch sei und nur den Zweck habe, den Zustand zu beschönigen, für den sein ernsthafter Grund vorliege. Die Regierung sei jetzt entschlossen, nicht nachzugeben.



Halle und Umgebung.

Die Arelagsmarine-Ausstellung

in der Turnhalle auf dem Kopsplatz ist am Sonntag abend geschlossen worden, und schon am Montag mittag sind die Ausstellungswagenhände nach Reichensfeld dem letzten Ausstellungsplatze übergeben. Für Halle konnte man sagen: zu früh wurde die Ausstellung abgebrochen. Nicht nur, daß der Besuch derselben vom ersten bis zum letzten Tage ein recht guter gewesen ist, Nachzügler und Nachzügler nach Vorzugsorten suchten noch am Montag die leere Stätte heim. Ueber den Charakter der Ausstellung und die hochinteressanten Gegenstände, wie Modelle, Geschütze, Artmatortteile, Flaggen, Waffen usw. ist wiederholt an dieser Stelle berichtet worden. Dem Interesse für alle diese Sachen entspricht auch der Besuch.

Besucht haben die Ausstellung 4500 Arbeiter hieriger Fabriken, 6000 Schulfinder, 3500 Erwachsene von vollen Eintrittspreise, 2500 Mitglieder hiesiger Vereine, 900 Mann der hiesigen Reserve. Der finanzielle Erfolg war gut. Einer Ausgabe von 2229 Mark stand eine Einnahme von 3470 Mark gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 841 Mark erzielt worden ist. Nach der Angabe der Ausstellungswächter steht Halle während des vierjährigen Bestehens der Ausstellung als verbeßertes Erfolg verechnet, hinsichtlich des Besuches durch Arbeiter sogar an zweiter Stelle.

Die Ortsgruppe Halle kann mit dem Erfolge ihrer Arrangements zufrieden sein.

Neue Telegraphenlinie. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Dorslage von Worb bei dem Kaiserlichen Telegraphenamnt in Halle (Saale) öffentlich ausliegt.

Mittlere Reichs-Post- und Telegraphenbeamte. Trotz der Verlegung der Versammlung auf einen anderen Tag war der Besuch zahlreich. Unter 1000 Beschäftigten gab es vorstehend einer Gewerbe-Ausstellung in Halle, die die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu untergraben. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben. — Für den erledigten Posten des 2. Kavallerieregiments wurde Herr Oberpostsekretär Koppin gewollt, als Ersatz in den Vergünstigungsanspruch Herr Postsekretär Henke. Der Vereinsvorsitzende Herr Postsekretär Koppin hat Herr Postsekretär Henke die Bitte ausgesprochen, die Besuche der Wohnungswirtschaft nicht befriedigt ist. Da in gebührender Weise auch unsere Verhältnisse bei den Abgeordneten, denen nach dem einmütigen Beschlusse der Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen werden soll. Im weiteren richtete der Vorsitzende an die Versammlung die dringende Bitte, sich nicht an Sprechsaalartikeln in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Polemiken seien nicht geeignet, das Bestreben des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu

Provincial Nachrichten.

Vorläufig keine Hochwasser Gefahr.

Magdeburg, 17. März. Bei der heftigen Strombauvermaltung ist aus Prag ein Telegramm eingegangen, wonach die bei der hydrographischen Landesabteilung der k. k. Statthalterei in Prag der Hochwasserleitung vorläufig eingestellt worden ist.

In Magdeburg ist, wie der 'Magd. Zit.' berichtet wird, in den nächsten Tagen nur ein geringer Wasserzuwachs zu erwarten. Ein erhebliches Steigen des Wassers wird erst eintreten, wenn wir andauerndes Tauwetter bekommen.

Ende des Schneidezeitrafs.

Weihenfels, 17. März. Die hiesigen Schneidegehilfen hatten ihren Weitein einen wesentlichen erhöhten Lohnsatz eingeleitet. Als eine Einigung darüber nicht erzielt werden konnte, reisten die Gehilfen vor etwa vierzehn Tagen ihre Familien ein, die am letzten Sonntag abfuhr. Der Streik dürfte jedoch kaum einen Tag, denn am Montag nachmittag kam es in einer gemeinsamen Sitzung der hiesigen Schneidemeister und Gehilfen zu einer Verständigung; sie lezten nach gegenseitigem Entgegenkommen für die hiesigen Verhältnisse geeigneten Lohnsatz auf. Der kaum begonnene Zustand wurde darauf für beendet erklärt.

Der größte Eisbahn.

Affen, 17. März. Der größte Eisbahn, der den Strom befährt, hat eine Tragfähigkeit von 1438 Ton., es sind 2870 Zentner. Er wurde auf Rechnung eines Privatnehmers in Affen auf einer Weite in Wörmgen gebaut. Die Größerenhäftnisse sind bei der enormen Tragfähigkeit solche, daß selbst der Schiffeverein sie als nicht vereinbar mit der begrenzten Fahrtrasse der Elbe bezeichnet. Fahrzeuge von solchen Größen bilden für die übrige Eisbahnfahrt unbedingt ein Hindernis und sie können infolge ihrer Größe und wegen ihrer geringen Manövrierfähigkeit sehr leicht den Anlaß zu eigenen Unfällen und zu Unfällen anderer Fahrzeuge geben.

Wasserspiegel.

Wasserspiegel, 17. März. (Zum Umbau des hiesigen Wasserwerks) wird mitgeteilt, daß am 1. April für eine besondere Bauzeitung erteilt wird, als deren Vorstand der Regierungsbaumeister Peine aus Magdeburg bestellt worden ist.

Wasserspiegel, 17. März. (Die neugegründete Wasserwerk) hat sich Statuten auf Grund derjenigen der Feuerwerk gegeben.

Calbe a. S., 16. März. (In das Ueberjochwennungsgebiet der Altmär) werden auch zwei als Desinfektions angeordnete Verionen des Kreises Calbe entfallen. Seitens der Stadt wurde der Desinfektionsapparat zur Verfügung gestellt. Die beiden Verionen werden die Desinfektion der Wohnungen vornehmen und 8-14 Tage dort verweilen.

Wasserspiegel, 16. März. (Die Elbe) beweist wiederum ein recht betrübendes Verhalten, das sich gestern mittag hier zugetragen hat. Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des Gärtners Otto Dielemann spielte auf dem Sofa, während die Mutter das Vieh fütterte. Der Kleine trug an seinen Handflächen eine Schmir, die um den Nacken geht und vorn auf der Brust zusammengefallen wird, um die Handfläche nicht zu verlieren. Bei seinem Spiel muß er nun unter eine im Torweg stehende Karre getreten und an deren Tragbänder hängen geblieben sein, denn als nach wenigen Minuten die Mutter ihr Kind vermifchte und sich auf die Suche machte, fand sie den Kleinen tot an der Karre hängen. Die Handflächen-Schmir hatte sich seit um den Hals des Kindes gelegt.

Wasserspiegel, 17. März. (Schneunbrand auf der Domäne.) Gestern nachmittag entstand in der großen neuen Scheune der hiesigen Domäne ein Brand, der die Scheune in kaum einer Stunde bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Ein in der Scheune untergebrachter Dreifachapparat nebst Lokomotive wurde ein Raub der Flammen.

Wasserspiegel, 16. März. (Der Tote) der vergangene Woche hier am Ufer der Elbe im Eis aufgefunden und gerichtlich aufgefunden wurde, ist als der Oberleutnant Dittow aus Wittau in Sachsen retrosigniert worden. Löwe war verwundet und hat freiwillig den Tod in der Elbe gewählt.

Wasserspiegel, 16. März. (11 Jahre unterwegs.) Am 13. d. M. ging bei hiesiger Postagentur eine Postkarte auf, die an einen gewissen Ziegler in Halletshaus adressiert und im Monat 1898 zur Post gegeben war. Das Interessante dabei ist noch, daß fragliche Karte mit dem Vermerk '10 Bg. Straßporto' versehen war, weil die damaligen Marken ihre Gültigkeit verloren haben. Doch eine Karte soll 11 Jahre unterwegs ist, wird wohl als eins der seltensten Vorkommnisse bezeichnet werden dürfen.

Wasserspiegel, 16. März. (Von der Transmission erzählt.) In der Schiffabrik von D. Lamm in Nauga geriet der 20jährige Arbeiter Richard Wilhelm aus Lobefin, als er den Teorien auf eine andere Welle legen wollte, in die Transmission. Dem jungen Manne wurden beide Arme ausgezerrt, außerdem erlitt er durch Herunterfallen schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte ist bald nach seiner Enttierung ins Kranenhaus gestorben.

Wasserspiegel, 16. März. (Die Maschinenengewerkschaft.) Die unsere Stadt erhalten sollte, kommt nicht hierher. Es heißt, daß kein passender Pauplay vorhanden sei. (?)

Wasserspiegel, 16. März. (Für die Errichtung eines Standbildes Herzog Friedrich I.) in unserer Stadt hat neuerdings ein hiesiger Bürger dem vom erten Stadtrat Dr. Kaufmann gebildeten Grundfondes 5000 Mark überwiesen. Weitere Zuwendungen sollen bevorzugen.

Wasserspiegel, 17. März. (Ein neuer Flugapparat.) Im Galtbaus zur Linde ist seit einigen Tagen ein neuer Flugapparat aufgestellt, den ein Chemiker, Gewerbedirektor namens Schüller konstruiert hat, nach dessen Erprobung bisher daran scheiterte, daß der Motor zu schwach war. Nachdem durch außerordentlich starken Belust der Anstellung die Mittel gesichert sind, einen Motor entsprechender Art zu bauen, werden unmittelbar nach seiner Fertigstellung auf dem hiesigen Exerzierplatz die Probenflüge beginnen, wozu die Garnisonverwaltung bereits ihre Einwilligung erteilt hat.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der 'Saale-Ztg.')

3 Uhr 10 Min. Kredit 192, Diskonto 181,50, Deutsche Bank 241, Kanada 168,60, Bakertakt 105,50, Nordd. Lloyd 86,62, Russ. Anleihe von 181,62, Laubhütte 15,75, Fochamer Kurs 21,75, Harpener 182,12, Gelsenkirchen 178,76, Berliner Handelsgesellschaft 167,50, Baltimore 105,87, Phönix 189,12, Dresdner Bank 146,75, Schaafhausen 131,62, Lombarden 15,60, A. E. G. 219,50, Siemens & Halske 195, Deutsche Uebersee 148,50, Tendenz: matt.

Am Kassamarkt notierten höher: Akt.-Ges. f. Bauausführung 4,25, Egerstorff Masch. 3, Elberf. chem. Fabr. 3, Kahla Porz. 2,50, Bergmann Elektr. 2,50, Langendreier 2,25; niedriger: Bodenges. Hochbahn Schönhauserallee 3, Stett. Chamotte 2,25, Berl.-Anhalter Masch. 4,75, Bremer Masch. 2,75, Gertsmann Masch. 1,50, Halle'sche Masch. 4,50, Kappel Masch. 7,50, Julius Putsch 2,60, Schubert & Salzer 7, Concordia Spinnerei 3, Deutsche Jute 3, Annener Gasstahl 4, Donnersmarkthütte 2,75, Mannsdorf Facon 3, Oberschles. Eisenbahnbedarf 3.

Londoner Börse vom 17. März. Es notierten: Engl. Konsols 85,57, Rio Tinto 68,96, Geduld 2,48, Goldfields 8,11, Steel com 46,57, Steel pret. 118,38, Rand Mines 7,62, Anaconda 8,18.

Neue Personen- und Güterwagenbestellungen.

Das königliche Eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Übernahme der Herstellung von 1072 Personenwagen und 332 Gepäckwagen sowie von 7299 Güterwagen verschiedener Gattung für die bestehenden Bahnen, ferner von 112 Personenwagen und 600 Güterwagen im Spezialauftrag der Eisenbahn zur Eröffnung kommenden Neubaulinien mit den Werken, die zurzeit für die preussisch-hessische Staatsbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verbindung zu treten.

Die Anlieferung sämtlicher Wagen soll bis zum 31. März 1910 beendet sein.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Geheimrat Professor Dr. Zirkel, der am 30. September d. J. in den Ruhestand tritt, sein Mandat als Deputierter der Mansfeldsche Gewerkschaft niederzulegen.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. Die Verwaltung teilt folgendes mit: „In der ordentlichen Versammlung legte der Vorstand die Bilanz des Jahres 1908 vor, die mit einem Rohgewinn von 24 142 105 Mk. (gegen 32 272 368 Mk. i. V.) abschließt. Der Generalversammlung soll eine Dividende von 9 (12) Proz. vorgeschlagen werden, nachdem 11 700 000 Mk. zu Abschreibungen und Reservestellungen (15 600 000 Mk.), darunter 6 000 000 Mk. für den Spezialfondus verwendet worden sind. Für den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds wurden ausserdem 400 000 (525 000) Mk. bestimmt. Ferner soll zwecks Beschaffung der Mittel für den weiteren Ausbau der Gesellschaft in erster Linie das neue Hochofen- und Stahlwerk in Esch, welches zur Ausnutzung der reichen Eisenerzgruben der Gesellschaft bestimmt ist, im März d. J. in Angriff genommen werden. Die Kapitalerhöhung von 26 000 000 Mk. und die Ausgabe einer Anleihe von 20 000 000 Mk. vorgeschlagen werden. Die 26 000 000 Mark neuen Aktien, die für die drei Baujahre 1909, 1910 und 1911 auf eine Vorzugsdividende von 6 Proz. beschränkt werden und mit dem Jahre 1912 in den Genuss der vollen Dividende treten sollen, werden 25 Proz. zuzüglich des Antrages als bald, mit den restlichen 75 Proz. etwa zum 31. März 1910 einzuzahlen sein; es besteht die Absicht, die den Besitzern alter Aktien im Verhältnis von fünf auf eins zu einer neuen Aktie zum Bezuge anzubieten. Die Ausgabe der Anleihe soll nach Massgabe des Bedarfs erfolgen.“

Der Stabesverbandsausschuss versendet ein Rundschreiben, in dem es sich um die in der Sitzung der Entwurf des Stahlwerks Hösch als Möglichkeit erachtet worden sei, einen Stabesverband durchzuführen. Dieser Entwurf sieht eine Ausfuhrvergütung von fünfzehn Mark pro Tonne vor, dazu hätte jedes Mitglied des Stabesverbands beizutragen, was eine Inlandspreishöhung um Mk. bedingt. Um diese zu ermöglichen, soll die Erzeugung eingeschränkt werden. Im übrigen wird den Werken beim Verkauf freie Hand gelassen. Die Verbandsdauer läuft vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910. Mit den reinen Walzwerken und den Martinwerken wurde bisher noch nicht verhandelt.

Porzellanfabrik P. Rosenthal & Co. in Selb. Die Gesellschaft ist infolge der wenigen Porzellanfabriken, die im abgelaufenen Jahre noch günstiger gearbeitet haben als im vorhergehenden. Die Fabrikationseinnahme stieg laut Geschäftsbericht von 2 468 508 Mk. in 1907 auf 3 495 221 Mk. in 1908. Abgeschrieben werden 193 451 (152 176) Mk. Es verbleibt ein Ueberschuss von 699 697 Mk. gegen 525 740 Mk. Daraus werden 18 Proz. Dividende gezahlt.

Kristallfabrik und Kühltank-Aktien-Gesellschaft, in Leipzig. Wie der Geschäftsbericht konstatiert, hat sich im verflossenen Jahre der Eisabsatz wieder etwas gehoben. Die Betriebseinnahmen stiegen von vorjährigen 204 159 Mk. auf 226 153 Mk. Nach Abzug der Unkosten von 146 041 (125 857) Mk. und nach Abschreibungen von 42 329 (43 050) Mk. verbleibt einschliesslich Vorkauf 15 892 (16 242) Mk. Ein Betrag von 53 764 (66 134) Mk. hieraus sollen 5 (4) Proz. Dividende verteilt, dem Reservofonds 1889 (1762) Mk. überwiesen, dem Aufsichtsrat 990 Mk. gezahlt und 18 385 Mk. vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 22. März statt.

Waren und Produkte.

Berliner Produkte und Kühltank-Aktien-Gesellschaft, in Leipzig. Wie der Geschäftsbericht konstatiert, hat sich im verflossenen Jahre der Eisabsatz wieder etwas gehoben. Die Betriebseinnahmen stiegen von vorjährigen 204 159 Mk. auf 226 153 Mk. Nach Abzug der Unkosten von 146 041 (125 857) Mk. und nach Abschreibungen von 42 329 (43 050) Mk. verbleibt einschliesslich Vorkauf 15 892 (16 242) Mk. Ein Betrag von 53 764 (66 134) Mk. hieraus sollen 5 (4) Proz. Dividende verteilt, dem Reservofonds 1889 (1762) Mk. überwiesen, dem Aufsichtsrat 990 Mk. gezahlt und 18 385 Mk. vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 22. März statt.

Post, 17. März. Weizen behauptet, per April 14/16 Gd., 14/15 B, Roggen per April 10/15 Gd., 10/16 B, Hafer per April 9/05 Gd., 9/06 B, Mais per Mai 7/10 Gd., 7/11 B.

Liverpool, 17. März. Roter Winterweizen per Mai 8 1/2, per Juli 8 1/4, St. Mais, bunter, amerikanischer per Mai 8 1/2, per Juli 8 1/4.

Hamburg, 17. März. Rotes Zucker, Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg.

Table with columns: per März, April, August, Oktober, Dezember. Rows: vora. nachh., abwärts, städt.

Havre, 17. März. Kaffee good average Santos per März 44 1/2, per Mai 44 1/2, per Sept. 44 1/2, per Dez. 40 1/2. Stills. Rio de Janeiro, 17. März. Kaffee-Zufuhren 6000 Sack in Rio 4000 Sack in Santos.

Nordhausen, 17. März. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108.-109. (108.-109. M. in 45 Vol. Proz. für 100 kg (106.-107 kg 68.15-70.75 M. per loco-Lieferung ohne Fass ab Brennerer).

Kartoffelmehl und Stärke. Berlin, 17. März. Kartoffelmehl und -Stärke 1,00-2,10. Feuchte Stärke 11,40. Magdeburg, 17. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,75-21,25.

Chemische Produkte. Hamburg, 17. März. Ghislalper per April 9,50, Febr.-März 9,37 1/2, frei Fabrikweg Hamburg.

Wolle. Bremen, 17. März. Baumwolle still. Upoko loco 47,60 Pf. Liverpool, 17. März. Baumwolle. Umsatz 1,600 Ballen, davon Import 9,600 Ballen, davon Amerikaner 50,000 Ballen. Fest. Liverpool, 17. März. Ägyptische Baumwolle per Mai 7,56. Alexandria, 17. März. Ägyptische Baumwolle per Mai 16,19, Juli 15,21, Nov. 15,39.

Metalle. London, 17. März. Chlitz-Kupfer k. stetig 55, 8 Mon. 55 1/2, Blinn Swaine stetig 128 1/2, 8 Monat 130, Elb span, schwach 13 1/2, englisch 18 1/2. Zink, gewöhnliche Marke, träge 21 1/2, spez. Marke 22.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmarkt via Azoren-Enden.

Table with columns: New York, Chicago, Weizen p. Mai, Juli, Mais p. Mai, Juli, Mehl Spring clear, Kaffee Fair Rio Nr., Petroleum in Cases, do. in New York, do. in Philadelphia, Tendenz Weizen, Mais rubig.

Wasserspiegel.

(+ bedeutet über - unter Null)

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall in Woch, Weissenfels, Oyrotha, Aislaben, Harnburg, Kalbe, da. Unterpregel.

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: März, Fall in Woch, Torgau, Wittenberg, Borsdorf, Korbüt, Wandersberg, Wangerdorf, Finkenberg, Lauenburg, Lauenburg, Dresden.

Hohnstorf, Lauenburg: Fast eisfrei. Domitz: Etwas Treibeis. 17. März. (Telegramm der Magd. & Ztg.) Pegelstand Plus 113 cm. Vom Oberlauf werden 50 cm Fall gemeldet.

Premien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin, 17. März 1909. Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorkräme bzw. Käufe für Rückkräme:

Table with columns: Vorkräme, Rückkräme, April, Mai, April, Mai. Rows: Lombarden, Russen, Baltimor, Unad.Pacific, Türkei-Losn., Disc. Comm., Berl. Lidiges, Deusch. Bank, Dresdner, Oester. Cred., Russenbank, Dynam. Trust, Hamb. Packet, Nordd. Lloyd, Prince Henry, Gr. Berl. Str., Laur., Russen v. 1902, Böhmerner, Gelsenkirch., Harpener, Phönix, Dortmund, A. E. G.

Vorkräme per Juni: Lombarden 1 1/2, Baltimor 1 1/2, bis 8 1/2, Canada 17 1/2, Türkei - - - , Darmstadt 100, - - - , Berlin 100, - - - , Hamburg 100, - - - , A. E. G. 200, - - - .

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kall-Kuxen, von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 17. März.

Table with columns: Adler-Kali V.-A., Essendahl, Besenrode, Burbach, Casafund, Fuchs, Dessewona, Deusch. Kali-Akt., Westphalend, Fuchs, Giesekuh, Nordhessen, Giesekuh, Hann., Hamb. Kali-Akt., Hamb. Vork.-A., Heiburg, Heildungen I, Heildungen II, Hermann II, Hohenfels, Hohenhausen.

